Kryſtalle; wahrſcheinlich wird aber das Jod aus jodhaltiger Hydriodſäure leicht kryſtalliſiren, weil durch das Abrauchen der Auflöſung von Arſenikprojodür ſich dieſes in jodhaltige Hydriodſäure und in arſenigte Säure umbildet.

Bereitung des hydriodſauren Kali *).

Nach Serullas behandelt man Antimonjodür, welches durch Schmelzen von 1 Th. regul. Antimon mit 2½ Th. Jod in einem Kolben bereitet iſt, mit heißem Waſſer, und filtrirt die Flüſſigkeit ab. Dieſe iſt reine Hydriodſäure und enthält ⅔ des angewandten Jods. Man kocht den Rückſtand, Antimonjodür, mit einem Ueberſchuß von kohlenſaurem Kali und ſättigt die filtrirte Lauge mit der erſten Flüſſigkeit. Die durch Abrauchen erhaltenen Kryſtalle ſind hydriodſaures Kali.

Robiquet und Pelletier wandten gegen dieſe Bereitungsmethode ein, daß ſie im Großen nicht ökonomiſch ſey, weil das als Nebenprodukt erhaltene Antimonoxyd wenig gebraucht werde, und weil es möglich ſey, daß der Niederſchlag, welchen das Antimonjodür mit Waſſer bildet (Oxydjodür) nicht völlig zerſetzt würde und dadurch einen Verluſt von Jod herbeiführe.

Serullas führt indeß hiergegen an, daß das Antimonoxyd mit Vortheil zur Bereitung des Brechweinſteins angewandt werden kann, und daß das Antimonjodür durch Kochen mit überſchüſſigem kohlenſauren Kali völlig zerſetzt werde, indem der gut ausgeſüßte Rückſtand kein Jod enthält.

*) Journ. de Ph. XV. 19. 55.

Die Bereitung des Antimonjodürs im Großen wird vielleicht einige Schwierigkeiten zeigen, weil die Verbindung oft bei gewöhnlicher Temperatur durch das Mengen der beiden Subſtanzen mit vieler Wärmeentwicklung vor ſich geht, wodurch ſich etwas Jod verflüchtigt. Man muß deshalb das Antimonpulver nur in kleinen Mengen auf das Jod bringen, welches durch den erſten Zuſatz des Metalls flüſſig wird.

Das Antimonjodür iſt flüchtig, läßt ſich leicht deſtilliren, iſt in kryſtalliniſchen Maſſen rothbraun, im gepulverten Zuſtande faſt zinnoberroth.

Beobachtungen über die gegenſeitige Einwirkung des Schwefelantimons und des neutralen Kalis oder Natrons auf naſſem Wege;

von

Henry jun. *).

Mit dem Kermes haben bekanntlich die Chemiker ſchon ſeit langer Zeit ſich beſchäftigt; eine Menge von Bereitungsmethoden ſind vorgeſchlagen, nach denen aber verſchiedene Produkte erhalten werden; auch ſind die Anſichten über die Zuſammenſetzung ſeit langen Jahren verſchieden **). Cluzel, welcher eine Reihe intereſſanter Verſuche angeſtellt hat, iſt der Meinung, daß die Haupturſache der Färbung in der Gegenwart von Hydrothionſäure, verbunden mit Antimonprotoxyd beruhe, und daß der ſchönſte Kermes ein neutrales Hydroſulfat dieſer Baſe ſey. Robiquet

*) Journ. de Ph. XIV. 145.

**) S. den Art. Antimon in meinem Repertorium der Chemie.

Br.